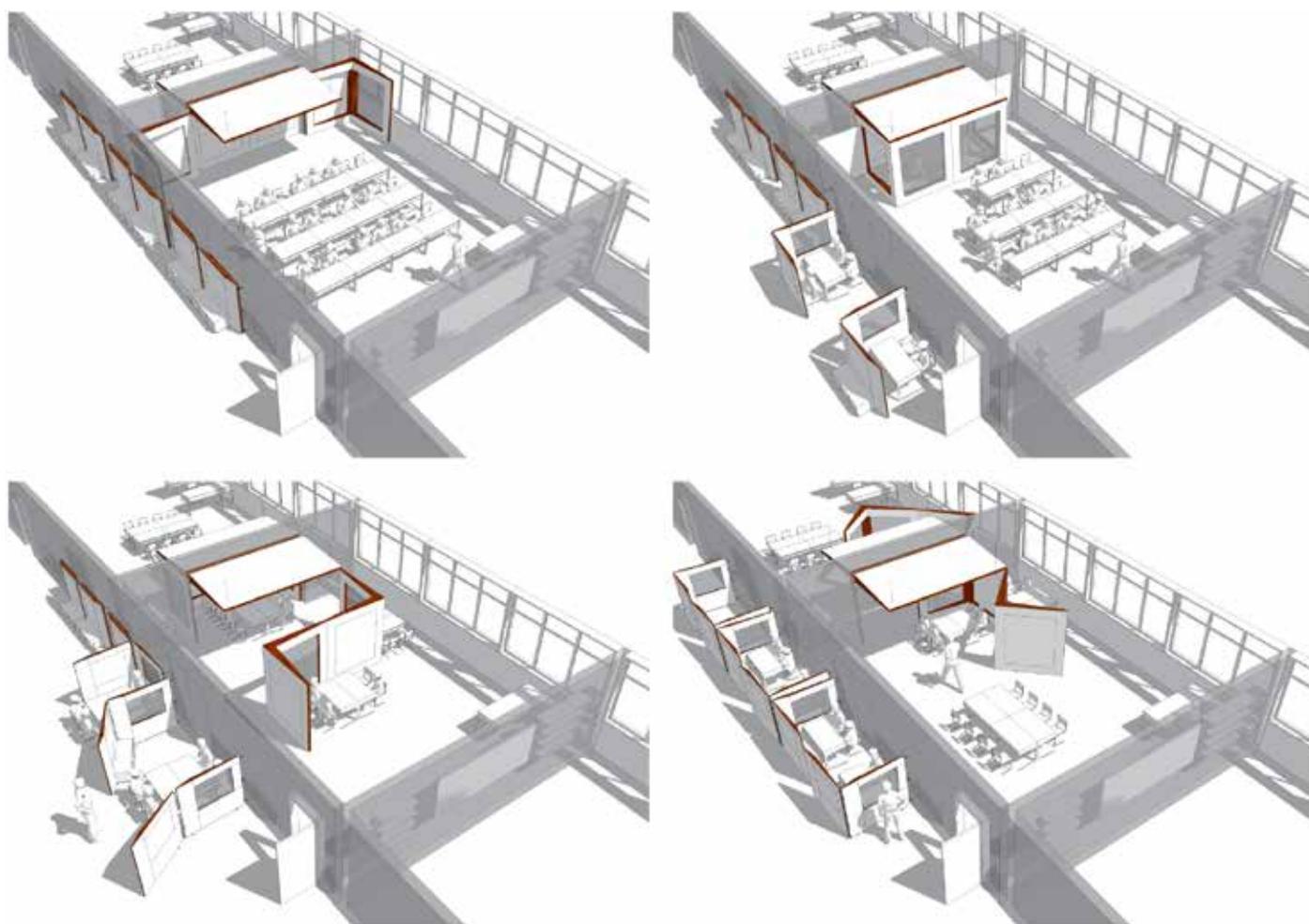


Über die Dynamik von Raum- und Schulentwicklung

Menschen und ihre Beziehungen sind und bleiben für das Gelingen von Bildung entscheidend. Mit flexibel veränderungsfähigen Räumen können dafür günstige Rahmenbedingungen geschaffen werden.
 Von Željko Marin und Ueli Keller



Modellbeispiel einer modularen «Raum-im-Raum-Veränderung» für eine vielfältig mögliche Nutzung

Wo immer wir sind, und auch wenn wir es nicht bewusst wahrnehmen: Der Raum wirkt auf unsere Stimmung. Räume, und wie sie gestaltet sind, beeinflussen unser Wohlbefinden. Räume, und wie sie sich nutzen lassen beziehungsweise wie wir sie nutzen, können unser Verhalten (mit) prägen. Räume sind sowohl für das Leben als auch für das Lernen bedeutsam.

Raumeinfluss auf Lernen

Wie gut sich Lern- und Lebensräume für die Pädagogik eignen, hängt von deren Qualität ab. Raumqualität manifestiert sich konkret

beispielsweise mit Funktionalität, Ästhetik, Beleuchtung, Akustik, Klima und Luft. Gute akustische Verhältnisse sind für Betreuung und Bildung eine Grundvoraussetzung: Insbesondere im Hinblick auf Sprachverständlichkeit, Aufmerksamkeit und Konzentrationsvermögen. Ästhetik kann beispielsweise die Entwicklung von emotionaler Kompetenz fördern. Die Beleuchtung, das Raumklima und die Raumluft sind wichtig für die Gestaltung der Atmosphäre: Speziell auch im Zusammenhang mit Stressreduktion, Erholung und Entspannung. Raumqualität kann sich auch auf das Sozialverhalten aller

Beteiligten und auf den Erwerb von Sozialkompetenz günstig auswirken.

Raumnutzung an der Tagesschule

Die Schule als Tagesschule eröffnet für die Betreuung und die Bildung der Kinder oder Jugendlichen anforderungs-, aber auch chancenreiche, neue Handlungsfelder. Eine Tagesschule, die ihr Potenzial kreativ und umfassend nutzen will, bedingt die Kooperation von allen Beteiligten. Dies vor allem auch im Hinblick auf eine massgeschneidert bedürfnisorientierte und kreative Nutzung

von Innen- und Aussenräumen sowie von Infrastruktur.

Bei alten Schulgebäuden wird oft das Potenzial, das eigentlich in den Aussen- und Innenräumen angelegt ist, nicht gesehen und genutzt. Oft fehlt nicht viel, um bestehende Schulbauten nachhaltig zukunftsorientiert einem veränderten sowie einem sich weiter verändernden Bedarf anzupassen. Neue Schulen werden oft sehr teuer, aber ohne pädagogisches Konzept gebaut. Hier empfiehlt und lohnt es sich, auf Partizipation zu setzen. Wichtig für die Nutzerfreundlichkeit ist bei der Schulraumgestaltung darüber hinaus eine permanente Partizipation aller Beteiligten und Betroffenen. Wenn Räume mit möglichst wenig Aufwand einfach veränderungsfähig sind, können die unterschiedlichen Interessen und Talente aller Beteiligten und Betroffenen immer wieder neu berücksichtigt werden: Mit einer Dynamik, die bestehende und künftige Bedürfnisse berücksichtigt.

«Gerade mit Tagesschulen sind die Zeiten endgültig vorbei, in denen einem Raum nur eine einzige Funktion zugeordnet werden kann.»

Vielfalt und Wandel als Herausforderung

An sich ist es grundsätzlich richtig, zu fragen, wie die Umsetzung eines pädagogischen Konzepts durch die Schulraumgestaltung unterstützt werden kann. Die Frage ist aber falsch oder zumindest unvollständig gestellt, wenn es dabei nur um ein einziges und für alle Zeiten gültiges Konzept gehen soll. Ein einzig und ewig richtiges pädagogisches Konzept ist nämlich ein Paradox. Ebenso wie beispielweise die Annahme, dass nur eine einzig richtige Form der Bildungsorganisation allen Betreuungs- und Lehrpersonen, allen Schülerinnen und Schülern sowie allen Lerninhalten optimal entsprechen kann.

Auch im Raumbereich ist der Umgang mit Vielfalt ein Schlüssel. Ob mit bestehenden Räumen bereits gebaut oder neu geplant:

eine Raumentwicklung und Raumnutzung, die unterschiedlichen Bedürfnissen flexibel entspricht, kann eine «Schule für alle» optimal möglich machen. Wer Pädagogik zeitgemäss je dem aktuellen Bedarf angepasst umsetzen will, braucht dafür veränderungsfähige Raumlösungen – sowohl im Bereich Betreuung wie im Bereich Unterricht, sowohl in Bestandes- als auch in Neubauten, sowohl für heute wie für morgen. Raumdynamik schafft in diesem Sinne nicht nur einen Raum-, sondern auch einen Zeitgewinn. Auf Raumdynamik zu setzen lohnt sich zudem auch finanziell, indem es sozusagen immer wieder viel Schule für wenig Geld gibt.

Flexibilität furch Raumteiler

Damit – wie es beispielsweise der Lehrplan 21 vorgibt – Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg des langfristigen, kumulativen Kompetenzerwerbs vorankommen, muss Lernen als konstruktiver, schrittweise selbst-reflektierter und -regulierter Prozess gestaltet werden, situationsbezogen und wirksam didaktisch unterstützt. Auch zu diesem Zweck braucht es Räume, die veränderungsfähig sind. Zudem: Gerade mit Tagesschulen sind die Zeiten endgültig vorbei, in denen einem Raum nur eine einzige Funktion zugeordnet werden kann. Raumflexibilität ist sowohl ökologisch als auch ökonomisch von Vorteil. Sie bedingt, dass Räume für abwechselnd unterschiedliche Aktivitäten, Bedürfnisse und Sozialformen nutzbar sind.

Ein lern- und lebensfreundlicher, auf Vielfalt ausgerichteter Schulbetrieb bedingt eine Balance von stabil strukturierten sowie frei gestaltbaren, variabel komponier- und kombinierbaren Räumen. In den letzten Jahren haben viele Schulen für sich ein Lernfeld mit offenen Räumen und mit flexibler Möblierung entdeckt: beispielsweise in der Form von sogenannten Ateliers, Lernwerkstätten oder Lernlandschaften. Oft stellt sich dabei die Frage, wie mit den vor Ort bestehenden Ressourcen Raumstrukturen geschaffen werden können, die sich einerseits für eine Vielfalt von Lernformen eignen und diverse Aktivitäten ermöglichen, und andererseits dennoch einen fach- und menschengerecht hilfreichen und alltagspraktisch nützlichen Rahmen konstituieren.

Oft besteht zwischen Möblierung und Bausubstanz sowohl bei Alt- als auch bei Neubauten ein vernachlässigter Handlungsreich. Die Lösung dafür sind grossformatige, schallabsorbierende Einrichtungselemente, die multifunktional nutzbar und ohne grossen Aufwand flexibel verstellbar sind. Anstatt die Räume kostenintensiv akustisch zu trennen, werden dadurch raumakustische Eigenschaften verbessert. Gleichzeitig mit der «Raum-im-Raum-Veränderung» können mit diesen Elementen beliebig viele Lernformen gebildet und/oder eine Entspan-

nungsatmosphäre gestaltet werden, die dem aktuellen Bedarf angepasst sind. Anstatt die raumakustischen Eigenschaften wie üblich nur mit einer Innenflächen-Verkleidung auszubessern – wobei die Raumorganisation und die Nutzungsmöglichkeiten so bleiben, wie sie sind – werden die verfügbaren Räume mit den mobilen Raumteilern, die akustisch wirksam und sogar lichtdurchlässig sind, dank dieser multifunktional tauglichen Infrastruktur für eine Vielfalt von Betreuungs- oder Unterrichtsformen nutzbar. (vgl. Modellbeispiel S. 16, Abbildung einer modularen «Raum-im-Raum-Veränderung» für eine vielfältig mögliche Nutzung)

Plädoyer für eine dynamische Planung und Raumgestaltung

Zusammenfassend möchten wir festhalten, dass eine Schulraumplanung und Raumgestaltung, die auf Dynamik basiert und auf Veränderungsfähigkeit ausgerichtet ist, es sowohl bei Alt- als auch bei Neu- und Umbauten besser und kostengünstig erlaubt, diverse Aspekte vielfältig zu berücksichtigen:

- verschiedene Lernformen (beispielsweise allein, zu zweit, in kleinen oder grossen Gruppen und im Klassenverband),
- unterschiedliche Aktivitäten und Sozialformen (beispielsweise Stillarbeit, Diskussionen, Bewegungs- und Ruhephasen),
- diverse Lehrformen (beispielsweise Frontalunterricht, Coaching, Teamteaching).

Und ganz zum Schluss noch dies: Schulen können die Aufgaben, die sich ihnen in der aktuellen Gesellschaft stellen, nicht allein erfolgreich bewerkstelligen. Es braucht dafür Bildungsnetzwerke für professionelle und verlässliche Kooperationen mit Partnerinstitutionen, die sich in der Gemeinde / Stadt oder im Stadtteil ausserschulisch und vielfältig für die Entwicklung von Menschen engagieren. Eine solche Öffnung und Weiterentwicklung der Bildungsorganisation ist nicht nur mit einer reichhaltigen Erweiterung der Palette an Bildungsangeboten verbunden.

Das Nutzen der vor Ort bestehenden, vielfältigen Raumressourcen bringt für Kinder, Jugendliche und Erwachsene nicht zuletzt auch in Sachen Lern- und Lebensraum eine wertvolle Bereicherung: Ohne unbezahlbar viele zusätzliche Investitionen.

Željko Marin führt in Basel ein eigenes Architekturbüro. Er befasst sich unter anderem mit Schulraumplanung und der Gestaltung von Schulbauten. Link: www.ab-marin.ch; E-Mail: zeljko.marin@ab-marin.ch

Ueli Keller war 45 Jahre unter anderem als Heilpädagoge und Erziehungswissenschaftler erwerbstätig. Seit sechs Jahren ist er frei und gratis schaffend unterwegs: So beispielsweise in seinem europäischen Netzwerk «Bildung & Raum». E-Mail: ue.keller@bluewin.ch